

# Die "Identitäre Bewegung" im Netz

## Virales Online-Marketing für kaschierten Rechtsextremismus

Stand: Dezember 2012

In Frankreich bereits seit 2002 aktiv, treten die "Identitären" inzwischen auch in Deutschland in Erscheinung. Im Oktober 2012 erschienen mehrere Youtube-Videos der "Identitären" und wurden über rechtsextreme Webangebote verbreitet. Vor allem der rapide Anstieg der Anzahl von Gruppen, Postings und Zustimmungen im Social Web zeigte schnell die wachsende Bedeutung auch für junge User.

Für Jugendliche besonders attraktiv: sloganartige Propaganda, Spaßaktionen und gezielte Provokationen. Die vermeintliche inhaltliche Offenheit verschleiert dabei den rechtsextremen Kontext. So erzielte die "Identitäre Bewegung Deutschland" bereits nach acht Wochen mit ihrem Facebook-Profil über 4.000 "Gefällt mir"-Klicks. Bilder und Videos wurden auch auf rechtsextremen Profilen im Umfeld der Autonomen Nationalisten geteilt.



Über 4.000 Likes für die "Identitären" bei Facebook

### "Identitäre" als Marke – jung, dynamisch und modern

Wie viele rechtsextreme Bewegungen sind auch die "Identitären" keine homogene Gruppierung: Beiträge im Netz suggerieren zwar das Bild einer einheitlichen Gemeinschaft, das ideologische Gerüst entstammt jedoch unterschiedlichen – auch rechtsextremen – Strömungen. Vorrangige Ziele sind der Kampf gegen "Multikulti" und der Erhalt einer angeblichen "ethnokulturellen Identität". Inhaltlich subtil, vermeintlich humorvoll und ästhetisch modern transportieren

die Beiträge vor allem gegen Muslime gerichteten Rassismus und die Ideologie der "Neuen Rechten".

Die **Neue Rechte** ist eine intellektuelle Strömung, die seit den 1970er Jahren an Einfluss in der rechtsextremen Szene gewann. Wichtiges ideologisches Element ist das so genannte Konzept des "Ethnopluralismus". Dabei handelt es sich um einen ausgrenzenden Nationalismus, der meist einhergeht mit Fremdenfeindlichkeit. Nationalsozialistisch geprägte Begriffe wie Rasse oder Lebensraum werden vermieden, stattdessen ist die Rede von "Kultur" und "Ethnie". Völker können demnach ihre "kulturelle Identität" nur als ethnisch-homogene Volksgemeinschaft und in ihren angestammten Territorien bewahren. Menschen mit Migrationshintergrund und andere "Heterogene" werden aus der Gesellschaft herausdefiniert und als abzulehnender "Fremdkörper" in Deutschland betrachtet. Eine solche Vorstellung widerspricht allgemeinen Menschenrechten sowie demokratischen Grundsätzen.

Bei ihren Aktionen vor Ort geben sich die "Identitären" jung, dynamisch und spontan. Erklärtes Anliegen ist es, eine "Marke" zu erschaffen – in ihren eigenen Worten: *"Zielbestimmung: Bekannter als Coca Cola!"*. Viel genutzte Stilelemente sind Comicfiguren oder Bilder von jungen Menschen und Prominenten wie Brad Pitt. Mit Logo und Slogan der "Identitären" versehen, suggerieren die Fotos breite Akzeptanz und Unterstützung.

### Social Web – Virtuelle Aktionswelt der Spaßguerilla

In eine Corporate Identity verpackt, setzen die "Identitären" auf rebellisch anmutenden Aktionismus und Aktivitäten im Stil der Spaßguerilla. Aktionen wie Flashmobs oder die Verbreitung ihres Logos über Aufkleber und Kreidebilder im öffentlichen Raum werden dokumentiert und umgehend ins Netz gestellt. Der Spaß an der rebellischen Geste steht dabei im Vordergrund – die virtuelle Anhängerschaft honoriert das mit "Likes" und positiven Kommentaren.

Insbesondere auf Facebook und YouTube stellte jugendschutz.net Angebote der "Identitären" fest. Die Internetauftritte und Inhalte sind professionell gestaltet, die Profile multimedial aufbereitet, jeder Beitrag mit Bild oder Video versehen. Vereinheitlichendes Element ist das Logo der "Identitären": ein stilisiertes Lambda (elfter Buchstabe des griechischen Alphabets) im Kreis, Farbkombination in der Regel gelb-schwarz.

Inhaltliche Positionierungen werden auf den Online-Angeboten durch Grafiken aufgelockert. Mit Slogans wie "100 % Identität, 0 % Rassismus" verleugnet die "Identitäre Bewegung" ihr völkisches Weltbild (s.u.) und strebt nach breiter Zustimmungsfähigkeit. Materialien und Beiträge sollen Mainstream-kompatibel sein und sprechen in ihrer Ästhetik besonders Jugendliche an.

Die Strategie der Akteure, insbesondere auf das Verbreitungs- und Mobilisierungspotenzial des Social Web zu setzen, ging auf: Innerhalb weniger Wochen war auf dem Profil der "Identitären Bewegung Deutschland" die Gründung von zeitweilig knapp 50 virtuellen Ortsgruppen zu erkennen, die eigene Facebookgruppen erstellt hatten.

## Verschleierte Rassismus – hohe Reichweite im Netz

Ihre Aktionen inszenieren die "Identitären" online wie offline als spaßige Events, um ihre rassistischen Botschaften zu verbreiten: Beispielsweise wurde die Eröffnungsveranstaltung der "Interkulturellen Woche" in Frankfurt am Main von vier maskierten Jugendlichen gestört, die mit einem Ghetoblaster den Veranstaltungssaal stürmten und durch laute Bass-Musik und mit "Identitäre"-Schildern auf sich aufmerksam machten. Einer der Slogans lautete provokant: "Multikulti wegbassen".

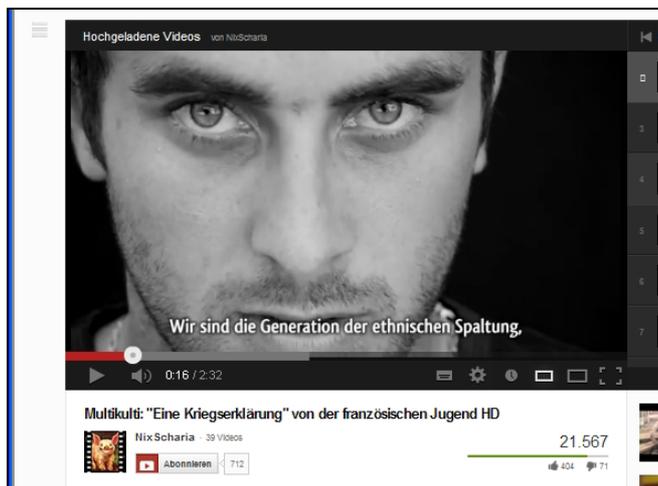


Flashmob der "Identitären": mit wenigen Teilnehmern über 20.000 Zuschauer im Netz erreicht

Die Aktion wurde dokumentiert und der daraus entstandene Videoclip bei YouTube mittlerweile über 20.000 Mal abgerufen. In der Information zu dem Video ist erklärend zu lesen, dass "Aktivisten der Identitären Bewegung (...) gegen Multikulti und Islamisierung" protestierten, verbunden mit dem vermeintlichen Bedrohungsszenario "Eure Multikulti-Ideologie macht aus Deutschland ein Kalifat!"

Auch die erste deutschsprachige Version eines französischen Videos mit dem Titel "Multikulti: 'Eine Kriegserklärung' von der französischen Jugend" erreichte innerhalb weniger Wochen über 10.000 Klicks. Darin greifen die "Identitären" gezielt alltagsrassistische Klischees auf, stellen Jugendliche als Opfer der multikulturellen Gesellschaft dar und rufen zum Widerstand auf.

Konkret heißt es: "Wir sind die Generation, die man tötet, weil sie die falsche Person ansieht, weil man eine Zigarette verweigert oder dafür eine Meinung zu haben, die jemandem nicht gefällt. Wir sind die Generation der ethnischen Spaltung, des totalen Versagens von Koexistenz und der erzwungenen Mischung von Rassen."



Mobilisierung alltagsrassistischer Ängste via YouTube

## Ethnokulturelle Identität – Bezug auf völkische Ideologie

Die "Identitären" behaupten, weder rassistisch noch rechtsextrem zu sein und grenzen sich gegen die verschiedenen Spektren der Neonaziszene ab, um als neuartige Bewegung zu erscheinen. In dieser bewussten Abgrenzung greifen sie auf Strategien zurück, die von der "Neuen Rechten" (s. Kap. 5.3) geprägt wurden.

Slogans wie "identitäre Demokratie" oder "ethnokulturelle Identität" erscheinen weitgehend harmlos und interpretationsoffen. Gemeinhin positiv besetzte Begriffe wie Demokratie, Kultur und Identität werden neu definiert oder umgewertet.

In einer Stellungnahme beschreiben die "Identitären" ihr Anliegen: "Identitär zu sein heißt für uns, mit vollem Einsatz

*für den Erhalt unserer ethnokulturellen Identität einzutreten. Unsere Identität ist für uns das Zusammenspiel aus unserer tradierten Kultur, unserem Bewusstsein, eine homogene, verwandte Gemeinschaft zu sein sowie der gemeinsamen Erinnerung an ihren Weg durch die Zeit."*

Folgt man diesem Gedankengang, wird mit der Betonung von Homogenität und Verwandtschaft eine Gemeinschaft konstruiert, die nicht an gemeinsame Werte wie Demokratie und Menschenrechte gebunden ist, sondern ein Abstammungsprinzip zugrunde legt. Eine solche Gemeinschaft schließt zwangsläufig Menschen mit Migrationshintergrund, Juden oder Sinti und Roma unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit aus. Damit unterscheidet sich die "ethnokulturelle Identität" nicht von der rassistischen, nationalsozialistisch geprägten Idee der Volksgemeinschaft.



Die "Identitären" streben nach Anschlussfähigkeit durch Abgrenzung von Neonazis

## Keine unzulässigen Inhalte – Sensibilisierung nötig

Die "Identitären" sind im deutschsprachigen Raum derzeit vor allem eine virtuelle Strömung. Der marginalen Aktivistenzahl im realen Leben stehen jedoch eine hohe Anhängerschaft im Internet und die große virtuelle Reichweite gegenüber. Durch neue Symbole und Begriffe gelingt es der Bewegung bisher, sich relativ erfolgreich als ein von neonazistischen Organisationsformen abweichendes Phänomen zu verkaufen.

Die Stilisierung von scheinbar belanglosen Aktivitäten zu einem Event sowie das rebellische, junge und dynamische Auftreten bergen ein niedrighwelliges Aktions- und Mobilisierungspotential. Verbunden mit einem stark ästhetisierten Auftreten und interpretationsoffenen Inhalten besteht die Gefahr, dass sich hier auch Jugendliche angesprochen fühlen, die nicht aus dem rechtsextremen Spektrum kommen. Hinter der "Identitären Bewegung Deutschland" steht jedoch eine menschenverachtende Ideologie, die auf rassistische und demokratiefeindliche Positionen aufbaut.

Keines der von jugendschutz.net gesichteten Angebote war unzulässig, so dass derzeit keine medienrechtliche Handhabung besteht. Das popkulturelle Auftreten, mit dem sich die Akteure zuvorderst an Jugendliche wenden, sowie der unterschwellige Rassismus erfordern jedoch die Sensibilisierung, Dechiffrierung und Dekonstruktion der Zielgruppe im Rahmen medienpädagogischer Prävention.

Gefördert durch:



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms  
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.

